

- Predigt:

„Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.“ (Offenbarung 1,4)

"Der Predigttext habe ich heute frei ausgewählt und es ist ein sehr kurzer Abschnitt aus dem Mt Ev. Kap 6, Vers 13."

>>> „**Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.**“

Liebe Gemeinde!

**Viele Leserbriefe in der HNA** und das über das Vaterunser!

**Lebhafte Debatten** zu einem Teil des Vaterunsers.

Ja, das gab es vor kurzer Zeit:

Es ging um den Vorschlag des Papstes, das Vaterunser zu ändern:

Es solle zukünftig nicht mehr gebetet werden:

„**Und führe uns nicht in Versuchung.**“

Dies sei **missverständlich**.

**Richtig** müsse es heißen:

„**Und lass uns nicht in Versuchung geraten.**“

Es sei nämlich **nicht Gott**, der die Menschen in Versuchung führe, **sondern der Satan**.

Einige fanden das gut:

„**Gott ist die Liebe**“, schreibt einer, „**wie kann ein liebender Vater die Menschen zum Bösen verführen?**“

Ein anderer möchte, dass **überhaupt** alle verwirrenden und negativen Gottesvorstellungen in den Texten der Kirche geändert werden.

Andere widersprechen dem.

Besonders **Fachleute** lehnen eine Änderung ab:

Das Gebet Jesu sei nun einmal in diesem Wortlaut **überliefert**.

Und in Deutschland sprächen es **evangelische und katholische Christen** mit denselben Worten.

Es sei ein wichtiges Zeichen der **Verbundenheit**.

**Welche Entscheidung ist richtig?**

Einige **Bibelstellen** unterstützen das Anliegen des Papstes.

Im **Jakobusbrief** heißt es (1,13):

„**Niemand sage, wenn er versucht wird, dass er von Gott versucht werde. Gott ... versucht niemand.**“

Auch das **Evangelium** für diesen Sonntag erzählt, dass Jesus vom **Teufel** in der Wüste versucht wird und nicht von Gott.

Also, hat der Papst doch Recht?

### **Wie ist die Bitte im Vaterunser gemeint?**

Die **neutestamentliche Wissenschaft** hat an der Übersetzung des griechischen Wortes „**Peirasmos**“ keinen Zweifel.

Es bedeutet: **führe uns nicht in Versuchung.**

Es gibt es **keinen Grund**, die Formulierung abzumildern, etwa mit den Worten „**führe uns in der Versuchung**“ oder „**führe uns an der Versuchung vorbei**“.

### **Was aber ist mit „Versuchung“ gemeint?**

Nicht das, was uns im **Supermarkt** begegnet als „**die zarteste Versuchung seit es Schokolade gibt**“.

Auch nicht das, was man bei **YouTube** findet, wenn man unter dem **Stichwort Versuchung** sucht: **Reizwäsche!**

Dafür braucht man **kein Vaterunser.**

Es sei denn, die **Kirche** würde hier um **Vergebung** bitten, weil sie früher **vieles von dem, was Menschen genießen**, was **reizvoll und schön** sein kann, als **Sünde gebrandmarkt** hat.

Mit **Versuchung** ist auch **nicht das gemeint, was Menschen als eine „Prüfung“ erleben, als einen Test:**

Die Bibel erzählt, wie sich Menschen **von Gott auf die Probe gestellt sehen: Abraham meint, dass er sein Liebstes opfern muss**, um seine noch größere Liebe zu Gott zu beweisen.

Eine schreckliche Erfahrung, von der man kaum denkt, dass Gott sie einem Menschen zumutet.

Und am Ende steht auch klipp und klar der Wille Gottes, dass **niemand aus religiösen Gründen das Leben seiner Kinder aufs Spiel setzen darf.**

Ähnlich schmerzhaft die **Geschichte von Hiob**, **der alles verliert: Haus, Besitz, Kinder, Gesundheit.**

Es wird erzählt, dass der **Satan mit Gott wettet:**

Der treu glaubende **Hiob würde seinen Glauben schon aufgeben**, wenn man ihm nur seinen Reichtum, seine Kinder, seine Gesundheit nehmen würde.

Aber tatsächlich sagt **Hiob** den starken Satz:

**„Haben wir Gutes empfangen von Gott, sollten wir nicht auch das Böse annehmen?“**

Und trotzdem **weigert sich Hiob, die Schuld für sein Elend bei sich selbst zu suchen, wie ihm das seine Freunde einreden.**

Und allerdings **ebenfalls weigert er sich in allem sinnlosen Leiden sich von Gott zu verabschieden.**

Ein Glaube, der durchhält!

Und dann **Jesus:**

Er ist in der **Wüste, hungrig, durstig und allein.**

Und er wird **vom Satan versucht.**

Noch schlimmer **kurz vor seinem Tod:**

Er betet im **Garten Gethsemane**, er **zittert vor Angst** und kann **doch am Ende** sagen:

**„Nicht mein, sondern dein Wille geschehe“.**

**Ich kann Gott in solchen Geschichten nicht mit meiner Logik verstehen:**

Wie geht das zusammen? Ein liebender Gott, der Menschen so ins Leid geraten lässt?

**Luther** dachte, dass es **in Gott zwei Seiten geben müsse:**

**eine** die wir **kennen**, die uns **zugewandt** ist und **hell**,

- und eine **andere**, die wir **nicht kennen**, die **dunkel** ist und **verborgen**...über die wir nichts sagen können.

**Die wir aber doch erleben**, weil auch **solche Erfahrungen** zu unserem Leben gehören.

Und weil wir **nicht glauben können, dass es einen Winkel auf der Welt gibt, in dem Gott keinen Einfluss hätte.**

**Solche Erfahrungen sind wie eine Prüfung.**

Wir können dabei **versagen**, indem wir genau **das Falsche tun:**

**ausrasten, resignieren** oder gleich unsere ganzen **Glauben an den Nagel hängen.**

Aber wir können solche Situationen auch **bestehen:**

Gegen unser Gefühl **an Gott festhalten.**

**Anderen beistehen** bis zum letzten.

Und manche können daran sogar **wachsen.**

So wie es im **Jakobusbrief (1,12)** steht:

**„Selig der Mann, der die Anfechtung erduldet.“**

**Luther** meinte sogar, dass es die **gefährlichste Anfechtung** ist, wenn **keine Anfechtung** da ist, weil wir Menschen dann in den Wahn geraten, **wir könnten ganz ohne Gott auskommen**.

**„Führe uns nicht in Versuchung“** - da im Vater unser geht es **nicht um eine Prüfung**, an der wir letztlich wachsen und dann vertiefen.

Es ist eine **Versuchung** gemeint, hinter der **die radikale Macht des Bösen** steht, vor der man **unbedingt bewahrt sein möchte**.

- Die Macht, die einen **verführt, das zu tun, was man nicht will**.
- Die Macht, die **eigenes und fremdes Leben zerstört**.

Und das geschieht ja massenhaft auf der Welt, jeden Tag.

Da wissen **ahnen** wir in manchen Dingen:

**„Du kannst es nur falsch machen.**

*Du wirst jemanden verletzen, kränken, zurücksetzen.“*

Oder wir sehen, wie **etwas Böses Macht gewinnt**, vielleicht auch nur **in kleinen Schritten** – aber wir lassen es zu:

**„Wird schon nicht so schlimm werden.“**

Bis wir gezwungen sind, **die bösen Spiele mitzuspielen**.

So sind fast alle **Diktaturen entstanden**.

Da klingt es wirklich wie ein **Rettenruf**:

**„Hilfe, Gott! Führe uns nicht in Versuchung! Lass uns rechtzeitig durchblicken und Widerstand leisten!“**

**Aber woher kommt nun das Böse?**

**Von Gott, vom Teufel oder aus uns selbst?**

Darüber streiten Theologinnen und Philosophen bis heute.

Klar für mich ist: **Das Böse ist da**.

Und es ist **mächtig**.

Und so haben Menschen angefangen, vom **Teufel** zu sprechen **als einer eigenen Macht neben Gott**.

„Satan“, der der gegen Gott ist.

Und „Diabolos“, der die Welt ins Chaos bringen will.

Unser **Glaubensbekenntnis weiß nichts vom Teufel**.

Ich fände es auch **zu viel der Ehre, dem Teufel einen Platz neben Gott einzuräumen**, als gehörte nicht alle Ehre Gott allein.

Und es wäre **auch falsch, wenn wir dem Teufel Dinge zuschreiben, für die wir im Grunde selbst verantwortlich sind**.

Es ist nur ehrlich, wenn **wir selbst einsehen, was wir verbocken**.

Und es wäre **unfair**, wenn wir dann einfach nur **mit dem Finger auf einen anderen, den Teufel zu zeigen**.

So ähnlich wie in der Geschichte vom Sündenfall am Anfang der Bibel:

*„Ich habe doch nicht von dem Apfel gegessen, sondern Eva hat es mir gegeben!“, sagt **Adam**.*

Und **Eva**: *„ich doch nicht! Die Schlange, die du geschaffen hast, hat mir diese Idee in die Ohren gezischt...“*

**Ohne die Einsicht in den eigenen Anteil am Bösen kommen wir auch nicht davon los!**

**Paulus** schaut in den Menschen hinein und beschreibt es so:

*„Das Gute, das ich will, tue ich nicht, aber das Böse, das ich nicht will, tue ich“.*

**Stimmt, und trotzdem tun wir es!**

**Also beten wir das Vaterunser in dem Wissen, dass wir das Böse nicht einfach nur dem Satan zuschieben können.**

**Vor Gott haben WIR Verantwortung!**

Und so ist auch klar:

**Allein und nur aus uns selbst können wir dem Bösen gar nicht widerstehen.**

Deshalb dieser **Hilferuf**:

*„Führe uns nicht in Versuchung!“*

Es ist ebenfalls klar, dass **wir selbst zu dem beitragen müssen, was wir von Gott erbitten.**

So wie das auch in den **vorausgehenden Bitten** der Fall ist:

*„Dein Name werde geheiligt; ... vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“.*

**Das können wir nicht an Gott abgeben, aber wir suchen im Gebet seine Unterstützung.**

**Wir brauchen Gott ...und Gott braucht uns!**

So wie das vielleicht **generell zwischen Gott und uns Menschen** zu denken ist:  
**Gott will unsere Liebe, unser Vertrauen.**

Aber **ehrliche Liebe** und **ehrliches Vertrauen** von uns ist nur dann da, wenn man sich **auch dagegen entscheiden könnte**.

Automatisch eingebaute Liebe im Menschen wäre keine Liebe.

Also hat Gott uns die **Freiheit** geben... und damit wie bei Adam und Eva auch die **Freiheit zum Guten und zum Bösen**.

**Und genau an dieser Stelle brauchen wir Gottes Geist:**

**Hilfe von Gott**, dass wir die bösen Geister unserer Tage **erkennen**.

**Und Mut von Gott**, dass wir uns trauen dem Bösen dann auch zu **widerstehen**.

- Damit aus der **zarten Versuchung** am Schokoladenregal **nicht** doch ein **ungesundes Übergewicht** oder eine **Sucht** wird.
- Dass aus der **Freude am Erotischen kein Benutzen eines Menschen** wird... keine sexuelle Gewalt entsteht.
- Dass aus dem **Bedürfnis, das eigene Geld sinnvoll anzulegen, keine Ausbeutung** wird.
- Dass aus der **Verantwortung, sich selbst mit Waffen zu schützen, kein destruktives Wettrüsten** wird.
- Dass aus **Zurückhaltung, sich bei anderen nicht besserwisserisch einzumischen, keine Gleichgültigkeit** wird ... keine **Politikverdrossenheit**.

***„Gott, führe uns nicht in Versuchung.***

***Erlöse uns von dem Bösen.***

***Dein ist das Reich.“***

Wo immer wir **das Richtige tun** und **das Falsche lassen**, da ist **Gottes Reich** – zumindest in Anfängen - mitten unter uns.

**Aber genau dazu brauchen wir Gott – jeden Tag!**

AMEN.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus.

AMEN.